

Von begossenen Kleinen und patschnassen Großen

Klärende Worte zum Thema Taufe

In den letzten Jahren liest man immer wieder von Jugendlichen und Erwachsenen, die sich nachträglich „taufen“ lassen wollen. Sie geben als Grund an, dass sie als Säugling nicht getauft worden wären, darum wollten sie dies nun „nachholen“, um wieder aktiv am Kirchengemeindeleben teilzunehmen. Solche Aussagen zeigen sehr deutlich, dass sie nicht wissen, was die Bibel über das Wie und das Wer der Taufe lehrt, ebenso wenig wie ihre Geistlichen, welche sie „taufen“. Um dem ganzen einen biblischen Anstrich zu geben, erfolgt diese „Taufe“ nicht selten gar in einem heimischen Gewässer.

Darum möchte ich damit beginnen, was uns die Heilige Schrift zur Taufpraxis, d.h. zum „Wie“ zu sagen hat.

In Römerbrief 6, 4 lesen wir, „dass wir durch die Taufe mit Christus in den Tod hinein begraben worden sind, damit so, wie Christus durch die herrliche Macht des Vaters von den Toten auferweckt wurde, wir von nun an ebenfalls in dieser neuen Wirklichkeit leben.“

Ausnahmslos jeder Mensch ist vor Gott schuldig. Doch Jesus fing sterbend am Kreuz buchstäblich den Zornerschlag des göttlichen Gerichts über unserem Leben ab und bezahlte stellvertretend für unsere Schuld. Jeder nun, der seine Verlorenheit vor Gott bekennt und im Glauben Jesus in sein Leben aufnimmt, empfängt totale Vergebung und das Ewige Leben – Er wird tatsächlich „von neuem geboren“!

Der Gläubige bezeugt nach seiner Wiedergeburt anschließend in der Taufe durch das Untertauchen den Tod, d.h. die Beerdigung seines bisherigen Lebens ohne Gott und durch das Auftauchen den Beginn des Neuen Lebens in Christus.

Darum bezeichnen auch viele Gotteskinder die Taufe als „die fröhlichste Beerdigung auf Erden“!

Schauen wir uns zuerst den „Kämmerer aus dem Morgenland“ in Apostelgeschichte 8, 26–40 an, der den Philippus nicht einfach bat, ihn aus seinem Wasserschlauch heraus mit Wasser zu begießen. Es heißt dort vielmehr: „Als sie nun so auf der Straße dahin fuhren, kamen sie an ein Gewässer. ‚Hier gibt es Wasser‘, sagte der Kämmerer, ‚was steht meiner Taufe noch im Weg?‘ Er ließ den Wagen anhalten, und beide, Philippus und der Äthiopier, stiegen ins Wasser, und Philippus taufte (wörtlich baptizein=untertauchte) ihn.“

Von unserem Herrn Jesus selbst lesen wir in Mattäusevangelium. 3, 16: „Als er nach seiner Taufe aus dem Wasser stieg, öffnete sich der Himmel über ihm und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen.“

Johannes hatte ihn nicht begossen, sondern ganz und gar untergetaucht. Überhaupt ist der Gedanke des Untertauchens schon im Originaltext enthalten, denn dort wird das Wort ‚baptizo‘ / ‚baptizein‘ (=untertauchen) für taufen verwendet. Genau dieses Wort wurde auch gebraucht, wenn ein Schiff unter gegangen und somit völlig im Wasser untergetaucht war. Taufen bedeutet also ganz praktisch: tränken, färben, untertauchen, versenken.

Und was sagt die Bibel über das „Wer“?

Wie wir erkannt haben, ist die Taufe ein Zeichen für die zuvor persönlich erfahrene Errettung vom alten Menschen, vom alten gottlosen Leben und der statt gehabten

Wiedergeburt allein aus Gottes Geist als Antwort auf unsere Umkehr. Nach Hesekiel 18, 20 ist ein Mensch nämlich nicht für die Sünden seiner Vorfahren, sondern ganz allein für die selbst begangenen verantwortlich. Ein Säugling jedoch hat weder gesündigt noch ist er zu einer eigenen Glaubensentscheidung fähig. Die Taufe kann nicht vorweg genommen werden noch ist die Taufurkunde eine Anzahlung auf die Ewigkeit, die dann zusammen mit der „Konfirmation“ oder „Kommunion“ als „Berechtigungsschein für den Himmel“ gelten könnte.

Von den Verfechtern der Säuglingstaufe wird häufig der „Kerkermeister von Phillippi“ als Beweis für einen Familienvater mit getauften Kindern angeführt. Jedoch lesen wir tatsächlich in Apostelgeschichte 16, 19–34: „Er ließ, nachdem Paulus ihm und allen, die in seinem Hause waren, gepredigt hatte, sich und die seinen taufen (wörtl. untertauchen) und freute sich, gläubig geworden seiend mit seinem ganzen Hause.“

Von Kindern steht hier nichts! Und selbst wenn welche im Hause waren, so hatten sie die Botschaft der Errettung gehört, verstanden und waren gemäß der Textaussage „gläubig geworden“. Somit hatten sie die Voraussetzung für die biblische Taufe erfüllt.

In der Bibel gibt es keinen einzigen Hinweis auf die Säuglingstaufe, wurde jene ja erst im zweiten Jahrhundert aus Furcht davor, dass eine Säugling in seiner unvergebenen Erbsünde sterben könnte, von der Kirche eingeführt, im Irrglauben, durch die Taufe käme die Vergebung der Sünden. So lehrt beispielsweise die römisch-katholische Kirche bis zum heutigen Tag über die Taufe, sie begründe ein „sakramentales Band der Einheit zwischen allen, die durch sie wiedergeboren sind“ (Ökumenismusdekret des Zweiten Vatikanischen Konzils, Nr. 22). Dabei ist, wie wir erkannt haben, die Taufe im Gegenteil (!) der nächste Gehorsamsschritt NACH und das bildhafte Zeugnis FÜR die zuvor persönlich erfahrene Wiedergeburt und nicht umgekehrt!

Eben darum ist es unverantwortlich, wenn eine Kirche an dieser Irrlehre festhält und ihre Mitglieder in falscher Sicherheit ohne echte Wiedergeburt wiegt!

Einer verlorenen Gesellschaft nicht mehr klar und deutlich von Sünde, unerlässlicher Umkehr und Errettung zu predigen, ist „unterlassene Hilfeleistung mit Todesfolge“, ist buchstäblich lebensgefährlich für Zeit und Ewigkeit.

Was ergibt sich nun als logische Konsequenz für jeden, der den Worten der Heiligen Schrift gehorsam sein möchte?

Wer Jesus persönlich in sein Leben aufgenommen hat, ist durch das Wort Gottes aufgerufen, sich auch biblisch taufen zu lassen!

Das nachträgliche Begießen, wie es ja gerade in letzter Zeit vermehrt in der Evangelischen Kirche an Jugendlichen und Erwachsenen vollzogen wird, die als Säugling noch nicht besprengt worden waren, ist aus biblischer Sicht ganz klar zu verwerfen, schließlich ist sie nichts anderes als das Bekenntnis zur Irrlehre der Säuglingstaufe (die ja nur nachgeholt werden soll), von der wir soeben gesehen haben, dass sie null und nichtig in Gottes Augen ist. Und selbst wenn dieser als „Taufe“ bezeichnete Akt mal ausnahmsweise durch Untertauchen vollzogen wurde, ihm jedoch keine Wiedergeburt als Voraussetzung voran gegangen war, ist er völlig wertlos, da die Taufe, wie wir eben schon erkannt haben, niemals vorweg genommen werden kann und erst recht keine Vergebung der Sünden bewirkt. Keine kirchliche Amtshandlung macht uns zu Christen, zu Himmelsbürgern, sondern ganz allein unsere ganz persönliche Beziehung zum Herrn durch unsere Umkehr und die Wiedergeburt als Gottes Teil unserer Erlösung.

Wer als Christ dennoch an einer Säuglingstaufe oder einer Erwachsenenbegießung teilnimmt, sei es aus Furcht vor der Reaktion der lieben Verwandten bei einer Absage oder

aus „Liebe zum Täufling“, der wiegt die anderen Geladenen und ggf. auch den erwachsenen Täufling in falscher Sicherheit. Denn wer das Unrecht nicht beim Namen nennt, der unterstützt es!

Dennoch gibt es Menschen, die sich immer noch weiter winden und argumentieren, es sei ja in der Bibel nirgends explizit beschrieben, dass die Menschen unter Wasser getaucht und wieder aufgetaucht wären. Was soll man zu soviel Starrsinn überhaupt noch sagen? Wenn jemand berichtet, er hätte Nahrung zu sich genommen, so geht man selbstverständlich davon aus, dass dies weder intravenös, noch über das Einreiben in die Haut, noch über eine Magensonde erfolgt wäre – nein, natürlich wissen wir, dass dieser Mensch gegessen und das Essen herunter geschluckt hat. Es steht nirgends explizit beschrieben, doch weiß jeder, was mit Nahrungsaufnahme gemeint ist.

Hast du dich schon einmal gefragt, wer oder was hinter der Säuglingstaufe steckt? Wenn wir betrachten, was die biblische Glaubenstaufe bezeugt, wofür sie steht, so wird schnell klar, weshalb seit Jahrhunderten schon ein regelrechter Krieg darum tobt. Dabei geht es in der heutigen Zeit ja gar nicht mehr um das nackte Leben. In früheren Zeiten hingegen konnte es einen Gläubigen auf den Scheiterhaufen oder unter das Richtschwert bringen, wenn er sich biblisch taufen lies. In dem Buch „Feuertaufe: Das radikale Leben der Täufer - eine Provokation“ von Peter Hoover, wird in erschütternder Weise aus dem Leben der Gläubigen berichtet, die sich seit Beginn der Reformation taufen ließen, wie es die Schrift lehrt, und welche wahren Martyrien sie erleiden mussten.

Die Vorfahren meines Großvaters väterlicherseits flohen, wie im Kapitel über die Abendmallslehre ja schon erwähnt, Mitte des 16ten Jahrhunderts vor dem tausendfachen Morden Roms an den Kindern Gottes aus Böhmen in das noch junge Großherzogtum Preußen, die meiner Großmutter, ebenfalls väterlicherseits, waren schon kurz zuvor als holländische Deichbauer dorthin geflüchtet. Sie waren Mennoniten und mussten als Anhänger der biblischen Glaubenstaufe vor den Heschern Kaiser Ferdinands I aus den damals von den erzkatholischen Habsburgern beherrschten „Spanisch (Burgundisch) Niederlanden“ fliehen, um ihr Leben zu retten. Doch selbst im protestantisch geprägten Norden der Niederlande waren sie oftmals ihres Lebens nicht mehr sicher, darum nahmen sie das Angebot des Großherzogs von Preußen an, ihnen Land zu verpachten und Religionsfreiheit zu gewähren unter der Bedingung, das immer wieder überflutete Land rund um die Weichsel und deren Nebenarme durch Deichbaumaßnahmen zurück zu gewinnen und fruchtbar zu machen, wodurch die zahlreichen sog. Werder entstanden, die noch heute in vielen Ortsnamen zu finden sind. Somit lebten meine böhmischen und niederländischen Vorfahren über lange Zeit nebeneinander, bis meine Großeltern sich kennen und lieben lernten.

Auch von Seiten meiner Mutter kann ich ähnliches berichten. So mussten die ebenfalls holländischen Vorfahren ihrer Mutter, also meiner Großmutter mütterlicherseits, als Protestanten aus den Spanisch Niederlanden fliehen und kamen auf Umwegen bis nach Schweden und später dann aufgrund ihrer Treue zum schwedischen Königshaus nach Polen, um dort die ihnen vermachten Ländereien zu verwalten, wo schließlich in Breslau meine Großmutter geboren wurde. Ihr eigener Großvater wiederum, ein wahres Urgestein eines Baptistenpredigers und somit als Pastor selber eifriger Täufer unter den neu bekehrten Gläubigen, war lange Jahre als Pioniermissionar in der Gemeindegründung im Balkan unterwegs.

Wofür steht die Säuglingstaufe? Sie bedeutet: Alles wird schon gut, bleib einfach nur dabei bis zum Schluss am Rockzipfel von Mutter Kirche.

So sagt die römisch-katholische Kirche, wie wir vorhin schon zitiert haben, im Ökumenismusdekret des Zweiten Vatikanischen Konzils, Nr 22, von der Taufe, sie

begründe ein „sakramentales Band der Einheit zwischen allen, die durch sie wiedergeboren sind“ - Durch die Taufe werde also der Säugling wieder geboren Welch satanische Irrlehre, bedeutet dies doch, dass keine persönliche bewusste Lebensübergabe nötig sei. Vielmehr genüge nach der Taufe die Zugehörigkeit zur Kirche und das Befolgen der Anweisungen gemäß deren Lehraussagen. Statt einmalige Lebensübergabe und der Wiedergeburt als Garantie des ewigen Heils ist hier der Gnadenvermittlungsanspruch der Kirche als „Großhändler des Heils“ dazwischen geschaltet. Somit brauche es als letzte Konsequenz keine Heilsgewissheit aufgrund der eigenen bewussten Lebensübergabe, sondern es genüge die lebenslange Abhängigkeit von der Kirche, schließlich würden ja Gnade und Heil durch die Sakramente vermittelt, angefangen mit der Taufe als dem ersten Sakrament.

Das wahrhaft teuflische dabei: Keiner der Mitglieder dieser Kirche kommt je auf den Gedanken, direkt bei Christus das Heil zu suchen, sondern ist statt dessen bemüht, so gut es eben geht treu zur Kirche zu stehen und ihren Alleinvermittlungsanspruch lebenslang anzuerkennen. Somit ist die unausweichliche Konsequenz aus der Irrlehre der Säuglingstaufe: Niemand wird errettet, statt dessen fahren die „Gläubigen“ zusammen mit ihren geistlichen Würden- und Amtsträgern, denen sie blind vertraut haben, geradewegs in die Hölle, trotz Bibel, trotz Gesangsbuch voller Glaubens- und Bekenntnislieder, trotz ehrlicher Suche nach Frömmigkeit. Durch die Irrlehren Roms möchte Satan sein Ziel erreichen, die Hölle mit Namenschristen zu füllen! Und dies gilt leider nicht nur für die Katholische, sondern ebenso in zunehmendem Maße auch für so manche evangelische Kirche, die es strikt ablehnt, die Glaubenstaufe anzuerkennen.

Die Lehre von der Erlösung allein aus Gnaden, wie sie Martin Luther dem Volk wieder zurück gegeben und damit den Himmel geöffnet hatte für Abermillionen Heilssuchende, muss ein Schlag gegen Satan und seine Dämonen gewesen sein wie schon lange nicht mehr. Doch wenn er dies schon nicht hatte verhindern können, so bestand wenigstens noch die Möglichkeit der Verwässerung dieser Lehre, indem die Wiedergeburt ersetzt wurde durch die Zugehörigkeit zur jeweiligen Konfession und sei es selbst die protestantische. Denn nicht allein die Katholische Kirche verfolgte die damals als Wiedertäufer bezeichneten Gotteskinder, auch die Anhänger der Reformation taten es ihnen schon sehr bald gleich. Dass Luther als Kämpfer für die Erlösung und Wiedergeburt aus Gnaden sich trotz Studiums der Heiligen Schrift in Griechisch, Latein und Hebräisch widersinnigerweise gegen die Glaubenstaufe verwahrte und sie sogar bekämpfte, ja dem Todesurteil für Anhänger der Glaubenstaufe zustimmte, darf und soll hier nicht unerwähnt bleiben, ohne sein Lebenswerk schmälern zu wollen.

Die Glaubenstaufe hingegen verkündet: Deine Taufe ist das Zeichen deiner zuvor persönlich erlebten Erlösung aus Gottes Gnaden. Du hast dich bekehrt, Vergebung angenommen und wurdest wieder geboren aus Gottes Geist. Du hast als Kind des Himmlischen Vaters direkten und unmittelbaren Zugang zu seinem Thron. Ja, du hast jetzt und sofort und auf ewig Heilsgewissheit und kannst deshalb dein Leben fröhlich und mit voller Zuversicht leben.

Und nicht zuletzt stellt die Taufe eines klar: Hier hat ein Besitzwechsel statt gefunden, denn du wurdest durch Jesu Blut heraus gekauft aus dem Reich der Finsternis und eingebürgert im Reich des Lichts, du gehörst nun Christus allein. Durch die Taufe als Weihebad bist du nun vollkommen untertan dem Willen deines neuen Besitzers Jesus Christus, rein und bereit für den allerheiligsten Gebrauch!

Die Glaubenstaufe war von Beginn an ein Frontalangriff auf die kirchliche Autorität und nicht selten auch auf den Herrschaftsanspruch ihrer Würdenträger über die Gläubigen, ja im Grunde ein Frontalangriff gegen Satan und seine Angestellten im Talar. Hierzu lohnt es

sich, in einer Internetsuchmaschine den Namen „Michael Sattler“ einzugeben und sein und das Leben seiner Frau Margaretha zu studieren! Wer sich in damaliger Zeit taufen lies entgegen dem Verbot z.B. auf Landesebene gemäß der Konfession des Landesherrschers, der wagte durch sein Aufbegehren gegen die Landestradi-tion im Grunde einen regelrechten Aufstand gegen die Finsternis, die sich der Herrschenden, die wiederum durch die Kirchen verführt worden waren, bemächtigt und zu ihrem tödlichen Werkzeug gemacht hatte. Wer entgegen der Doktrin der Kirche handelte, welcher der Landesherrscher angehörte und als deren Beschützer er nicht selten auftrat, dem wurde sehr schnell auch Rebellion gegen den Landesherrn unterstellt. Wer sich durch sein „ketzerisches Verhalten“ von der Autorität der Kirche – und sei es selbst die protestantische – löste, wandte sich dadurch nicht selten - ob gewollt oder ungewollt - auch gegen die Autorität des Herrschers, und das konnte tödlich enden oder zumindest die Verbannung nach sich ziehen, wie z.B. zur Zeit der anglikanischen Queen Elisabeth I. gemäß ihres Erlasses gegen die – wie man heute sagen würde - freikirchlichen Puritaner. Ihr Nachfolger King James I. drohte gar jedem Abtrünnigen mit der Todesstrafe, weshalb manche die Flucht wählten. So auch die zuerst nach den nördlichen Niederlanden entkommenen Puritaner, von denen etliche jedoch zur Wahrung ihrer stolzen englischen Identität – und weil sie selbst wie auch alle anderen Protestanten nicht gänzlich vor den im Süden ansässigen Katholiken sicher sein konnten - die Niederlande schon bald wieder verließen und unter William Bradford den Weg über den Ozean wählten, um neue englische Kolonien zu gründen, was uns als die Reise der Pilgerväter in die Neue Welt auf dem weltberühmten Segelschiff Mayflower überliefert ist. Und auch wenn es in ihrem Fall nicht um das Thema Taufe ging, zeigt es doch deutlich das satanische Prinzip, jeden auch noch so winzigen Keim des Glaubens mit aller Brutalität schon im Ansatz zu ersticken.

Und wie ist es in unserer Zeit? Wer sich Heute taufen lässt, wie es die Bibel lehrt, weil er ein echtes wieder geborenes Kind Gottes geworden ist, der wird sehr schnell merken, wie sich in den engsten Familien- und Bekanntenkreisen Widerstand regt. Da schlug er mit Alkohol- oder Sexeskapaden über die Strenge, und alle schauten darüber hinweg. Doch wehe, er wagt es nach seiner Umkehr und seinem Neuanfang im Glauben, von nun an schlicht und einfach dem Wort Gottes treu zu bleiben und sich sogar biblisch taufen zu lassen, er wird zu spüren bekommen, was es heißt, Licht in die Finsternis getragen zu haben. Soziale Ausgrenzung oder Mobbing sind da nur die ersten Versuche Satans, ihn zum Rückzug zu bewegen. Doch wenn er standhaft bleibt und treu zu Jesus steht, so darf er schon bald erleben, wie aus dem „Verfolgerkreis“ sich immer öfter Einzelne heraus wagen und durch seine Lebensfreude angezogen, offen für Christus und schließlich selbst zu Gotteskindern werden. Lob und Dank!

Echter Glaube hat seinen Preis und dies schon meist von Anbeginn an, doch die Treue zu Gott und Seinem Wort hat sich noch immer ausgezahlt! Wenn du also ein Gotteskind und dir deiner Erlösung sicher bist, wenn du Jesus als Herrn angenommen hast, dann bekenne dies nun auch durch die „fröhlichste Beerdigung auf Erden“, durch die Taufe, vor der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, ihnen zum Zeugnis und Gott zum Lobe!